

## **Fallbeispiel Schüler B: 11.Klasse Gymnasium**

B. wechselte nach der Orientierungsstufe von der Hauptschule ins Gymnasium und hatte zunächst Probleme mit der Veränderung zurecht zu kommen. Die Orientierung im großen Gebäude forderte einen großen Teil seiner Konzentration und er ermüdete rasch. B. konnte visuelle und akustische Reize schwer filtern, Unruhe in der Klasse strengte ihn enorm an. Die Schreibebewegungen seiner Mitschüler lenkten ihn ab, weil er die Füller auf dem Papier als lautes Kratzen wahrnahm. Beim handschriftlichen Schreiben geriet B. stets unter große Anspannung und verkrampfte so, dass seine Hand schmerzte. Außerdem war B. nicht in der Lage, gleichzeitig zu schreiben und dabei zuzuhören. Da ihn die Unterrichtsinhalte sehr interessierten, reagierte B auf seine Schwierigkeiten mit Verzweiflung und Wutausbrüchen.

*Nachteilsausgleich in Klasse 7:* B. schrieb alle Klassenarbeiten und Tests in einem separaten Raum mit verlängerten Arbeitszeiten und kleinen Pausen. Das Abschreiben von Tafelbildern übernahm die I-Helferin. In den Naturwissenschaften diktierte er seine Sachtexte der I-Helferin, ebenso in Deutsch alle Aufsätze. Dies wurde auch bei den Klassenarbeiten gestattet. Hausaufgaben erhielt B. in reduzierter Form. Darüber hinaus durfte er bei Lückentexten ins Buch schreiben oder seine Mutter übernahm das Abschreiben und er setzte nur die fehlenden Begriffe ein. Bei den Mathematikhausaufgaben schrieb die Mutter die Aufgaben ab, so dass B. nur die Lösungen eintragen konnte. Ihm stand ein Auszeitraum zur Verfügung, den er bei Reizüberflutung aufsuchte.

*Nachteilsausgleich in Klasse 9:* In Klasse 9 konnte B. Reize besser filtern und ohne Verkrampfungen schreiben, so dass der Nachteilsausgleich entsprechend verändert werden konnte: Wenn B. es nicht schaffte, einen Text vollständig von der Tafel abzuschreiben, erhielt er eine Kopie von der Mitschrift eines Mitschülers. Klassenarbeiten schrieb er nur noch bei schlechter Tagesverfassung in einem separaten Raum, ihm selbst war es wichtig, möglichst im Klassenraum zu bleiben. Bei Aufsätzen waren verlängerte Arbeitszeiten erforderlich. Den Auszeitraum benötigte er nur noch bei unangekündigten Veränderungen, bei denen zu viele Eindrücke auf ihn einströmen.

### *Nachteilsausgleich in Klasse 11*

B. schreibt Klassenarbeiten - Aufsätze wie Diktate - inzwischen immer im Klassenraum mit, verlängerte Arbeitszeiten sind nicht mehr notwendig. Lediglich hinsichtlich der mit zunehmender Ermüdung schwer leserlich werdenden Handschrift des Schülers werden noch Zugeständnisse gemacht. Bei Interpretationsaufgaben wird die Aufgabenstellung präzisiert, bei der Analyse von Lyrik beispielsweise muss B. darauf hingewiesen werden, dass er über die Denotation von Begriffen hinaus auch mögliche Konnotationen benennen und daraus einen interpretatorische Aussage formen soll. Sind die Vorgehensweise und die Art der Aufgabenerschließung und Texterstellung B. bekannt, wendet er sie ohne Schwierigkeiten an.